

Gegen die Regeln

Sicher haben die meisten von Ihnen, liebe Leser, schon von der Faustregel gehört, 50% des Anlagenpreises in die Lautsprecher zu stecken. Wir haben es mal anders versucht. Über das Ergebnis berichten wir auf den folgenden Seiten.





Da bleut man den HiFi-Fans seit Jahrzehnten ein, dass rund die Hälfte des Anlagenpreises in die Boxen zu fließen hat, wenn das Ergebnis stimmen soll, und nun kommen wir daher und machen mal alles anders.

Die Boxen, in diesem Fall DALIs neue „Rubicon 5“, ein knapp 90 Zentimeter hoher Standlautsprecher, kosten mit einem Paarpreis von 2400 Euro deutlich weniger als der Vincent SV-700, ein Vollverstärker, der mit Röhren im Vorverstärkertrakt, seiner auf Class A umschaltbaren Betriebsart und einem eingebauten D/A-Wandler technisch weit aus der Masse des Wettbewerbs herausragt – mit 3500 Euro allerdings auch preislich eine klare Ansage macht.

Beim Player war wichtig, das er CDs und seine hochauflösenden SACD-Geschwister in hoher Qualität zu Gehör bringen kann, die moderne Zugabe der Einbindung ins heimische Netzwerk nahmen wir billigend und wohlwollend in Kauf – schließlich weiß man ja nie, wie man vielleicht in der Zukunft Musik genießen möchte, oder? Da kam uns der seit Kurzem erhältliche Arcam CDS-27 mit seinem moderaten Ladenpreis von 1000 Euro gerade recht.

Die Mär vom Nebenraum

Es ist lange her, ich arbeitete in einem Kölner HiFi-Laden, da besuchte uns regelmäßig der Außendienstmitarbeiter eines Importeurs hochwertiger Geräte und Lautsprecher. Eines Tages wollte er uns von der Besonderheit einer neuen Endstufe überzeugen und erzählte, dass seine Frau den Unterschied zu seinem bisher im Dienst befindlichen Kraftwerk von der Küche aus mit dem Kommentar „hast du was an der Anlage gemacht, es klingt jetzt ganz anders“ versehen hat. Das versammelte Ladenteam zog damals den Hut vor einer so originellen Verkaufsmethode, glaubte dem Mann aber kein Wort. Und heute sitze ich im Büro vor meinem Rechner, die zu beschreibende Anlage läuft sich nach einer kalten Nacht wieder warm und musiziert in einem Hörraum knapp zehn Meter weg von mir, und ich

spüre mit jeder Faser meines Körpers, dass „da hinten“ etwas stattfindet, was zweifellos auf weit überdurchschnittlichem Niveau spielt.

Wand hin oder her

Da fühlt man sich als neugieriger Redakteur doch gleich aufgefordert, den Ereignissen auf den Grund zu gehen. Der Arcam beispielsweise ist von Hause aus mit feinen Texas Instruments/Burr-Brown-Wandlerbausteinen vom Typ 1794 bestückt, der Signale bis zu 24 Bit/192 kHz verarbeiten kann. Viel Wert legten die Entwickler auch auf eine präzise räumliche Abbildungsfähigkeit, weshalb sie ein phasengenaues Filter im Ausgang einsetzten. Gegen den bösen Jitter geht man mit einer Re-Clocking-Schaltung an. Für die Messwerte signalisierte das Messlabor: alles im grünen Bereich.

Das Kombi-Laufwerk des Arcam (Sie erinnern sich: CD- und SACD-tauglich) ist sorgfältig gegen Erschütterungen geschützt, der Gehäusedeckel gedämpft. Auch mit der Netzteilsektion gaben sich die Briten offenkundig überdurchschnittlich viel Mühe, wurde doch gleich für sieben Baugruppen auf beste und stabilste Spannungsverhältnisse Wert gelegt. Anschlussfreudig zeigt sich der Arcam auch, selbst eine W-Lan-Antenne und ein USB-Kabel finden sich im Lieferumfang.

Kräftig, nicht fett

Haben Sie einen gesunden Rücken, können Sie die rund 25 Kilo des Vincent SV-700 vielleicht auch ohne Aufwärmtraining auf ein stabiles Regal stellen. Gehören Sie zu den eher unsportlichen Zeitgenossen und sind Sie vielleicht auch schon vom zweiten auf dem Weg in den dritten Frühling, schadet es nicht, einen freundlichen und gesunden Mitmenschen um Unterstützung bei diesem Vorhaben zu bitten.

Der größte Verstärker aus Vincents tubeLine verdankt einen nicht unbeachtlichen Teil seiner Pfunde einem üppigen Ringkerntrafo mit stolzen 500 VA Leistung. Die Elko-Batterie mit 80.000 uF verfügt über die hochwertigen

Die Fernbedienung beim Arcam ist aus Kunststoff, Vincent setzt auf Metall. ►



Speicherelemente von Panasonic. Die Vorverstärkung im symmetrischen Schaltungsdesign übernehmen drei Röhren pro Seite, eine weitere Röhre zeigt sich in einem Sichtfenster mitten in der massiven Alu-Front. Um die Leistungsverstärkung, wie eingangs erwähnt wahlweise im Leistung verbratenden Class A- oder im ökonomischeren Class AB-Betrieb, kümmert sich eine Armada von besonders stromlieferfähigen Transistoren aus dem Hause Toshiba. Um der Klangsignatur, bei der man – so betont Vertriebsleiter Christian Fröhling – auf feinste Nuancen im Mittelhochtonbereich besonderen Wert gelegt hat und die von den Röhren im Eingangsbereich bestimmt wird, möglichst nichts Verfälschendes in den Weg zu legen, verzichteten die Entwickler auf eine Über-alles-Gegenkopplung. Das messtechnische Resultat sind leicht erhöhte Verzerrungswerte und ein Dämpfungsfaktor, der stark an Röhrenverstärker erinnert. Äußerlich hingegen wirkt der SV-700, vom Anblick der im Bullauge befindlichen Gleichrichterröhre einmal abgesehen, eher wie ein feister amerikanischer Dampfhammerverstärker vom Schlage eines Krells.

Die aufgeräumte Frontplatte macht einen vertrauerweckenden Eindruck, die Beschriftungen über den einzelnen Tasten sind jedoch insbesondere bei schwarzer Front nicht besonders gut zu erkennen. Drei analoge Eingänge in Cinch sowie (ein klanglich überlegener)

XLR-Eingang sind eher mager, stattdessen kann man an soliden Buchsen zwei Paar Lautsprecher anschließen und an der Front einzeln oder paarweise schalten. Statt einer Phonestufe spendierten die Entwickler dem BurrBrown-Wandler, an dessen digitalen Eingängen Toslink und Koax-Buchsen zu finden sind. Wir hätten da gern die Wahl zwischen Analog und Digital – vielleicht ist so etwas ja in der nächsten Generation möglich? Sehr

gut gefallen hat uns die massive und gut in der Hand liegende Metallfernbedienung, die aus jedem Raumwinkel einwandfrei funktioniert.

Der dritte Proband im Bunde stammt aus Dänemark und wirkt beim bloßen Hinschauen eher unscheinbar mit seinen knapp 90 Zentimetern Höhe und knapp 20 Zentimetern Breite – ein schmales Handtuch würde man dies umgangssprachlich wohl nennen.

Doch die Dänen um Entwicklungsleiter Kim Kristiansen waren nicht auf einen Blender und oberflächlichen Eyecatcher aus, als sie sich an die Entwicklung der Rubicon-Serie machten – eine Aufgabe, die kalkulatorisch herkulische Dimensionen gehabt haben dürfte,

galt es doch, die Technik der überragenden Epcicon-Serie möglichst ohne Abstriche für neue Kundenkreise, deren Portemonnaie weniger prall gefüllt ist, zugänglich zu machen. Große Einsparungen sind dann erfahrungsgemäß nur noch beim Gehäuse möglich, doch das allein hätte hier nicht genügt, weshalb man nach weiterem Einsparpotenzial bei der Erstellung und Konstruktion der Chassis forschte – und dann exakt diesen Weg beschritt.

Erkennungszeichen Hybrid

Stellt der Vincent-Verstärker als Ganzes ein Hybrid-Konzept dar, beschränken sich die Dänen mit dieser Bezeichnung auf den Hochtonbereich. Gemeint ist hier die auf einer gemeinsamen Montageplatte untergebrachte Einheit aus Kalottenhochtöner und dem hauseigenen Bändchenmodul für die allerhöchsten Tonlagen ab 14.000 Hertz, während die Kalotte schon bei rund 2,5 Kilohertz ihr Werk beginnt, das sich sowohl in horizontaler wie vertikaler Richtung durch ein breites und gleichmäßiges Abstrahlverhalten auszeichnet – ein DALI-exklusives Konzept, das sich schon bei der Epcicon-Serie bewährt hat und mittlerweile als Markenzeichen gelten darf.

Doch viele der innovativen Ideen sind im Inneren verborgen und bedürfen der Erläuterung. Dazu gehört natürlich die verzerrungsmindernde SMC „Linear Drive System“-Magnettechnologie, ein Erbe der Epcicon-Serie. Es handelt sich hierbei um ein mit einer Kupferkappe abgedecktes, in einen großen Ferritmagneten

TEST-KOMPONENTEN

CD-PLAYER: Arcam UDP 411; Marantz SA 8005; Exposure 2010; Sony XA 50

VOLLVERSTÄRKER: Symphonic Line RG9; Audionet Sam G2; Musical Fidelity M6si; T+A P2000R

KABEL/NETZLEISTEN: HMS, Chord; Audioquest; Straight Wire; Ansuz

LAUTSPRECHER: Bowers & Wilkins CM8 S2; Dynaudio Focus 160; Scansonic MB 3.5

Symmetrische und unsymmetrische Ausgänge, USB, Toslink und Koax-Digitalanschlüsse und noch einiges mehr. Der Arcam ist komplett ausgestattet. ►



◀ Das DALI-Markenzeichen: Das Hochtton-Hybrid-Modul aus Gewebekalotte und magnetostatischem Bändchen sorgt für feinste Auflösung und trägt zum räumlichen Klangempfinden bei.



eingeschlossenes und aus dem magnetischen Werkstoff SMC bestehendes Polstück. Die Qualität fiel nur minimal hinter jene der Epicons zurück, ist aber erheblich günstiger zu produzieren.

Auch die Gehäuse sind optisch einfacher gestaltet und längst nicht so aufwendig furniert und lackiert, was den Schreibern die Arbeit erleichtert und letztlich ein weiterer Mosaikstein beim Ansinnen, Kosten zu sparen, ist. Ansehnlich und absolut wohnzimmertauglich sind die Boxen trotzdem und weit vom üblichen Kisten-Feeling entfernt. Wäre ja auch schade, wenn die sämtlich in Dänemark gefertigten, hochwertigen Chassis keine adäquate Behausung zur Verfügung gestellt bekämen.

Die Rubicon 5 ist die kleinste Standbox aus der Serie, kommt mit einem Kalottenmitteltöner unterhalb des Hochttonmoduls daher und wird von lediglich einem Tieftöner mit 16,5 cm Durchmesser unterstützt. Dessen Membran besteht aus einer Holzfasern, die – so die Dänen – durch ihr hervorragendes Verhältnis von Masse zu Steifheit schon bei geringen Abhörlautstärken zur Höchstform auflaufen soll.

Das wollten wir uns dann im Hörraum mal intensiver zu Gemüte führen. Die Rubicons leicht angewinkelt und ihre Mitstreiter ordentlich im Finite Pagode Rack untergebracht, ging es auf den Hörcourcours.

Class A klirrt anders

Der Vincent hatte sich in Class A-Schalterstellung warmgelaufen, was ihm ein gleichmäßigeres Klirrspektrum bescherte, ihn aber nicht seiner satten Leistungsreserven beraubte. Die gemessene Ausgangsleistung blieb nahezu unverändert.

Der Kraftprotz drückte sich nicht um musikalische Antworten auf schwierige Fragen herum, überzeugte vielmehr durch stoische Gelassenheit in allen Genres und jeder noch nicht gehörschädigenden Lautstärke. Doch die Kette ließ nicht nur einen Steinway bei Mirian Conti mit Chopins Mazurkas kraftvoll und mit einem Hauch Wärme und großem Dynamikumfang aufspielen, sondern verstand sich auch auf die leisen Töne und die Stille dazwischen. Die zierliche DALI

STICHWORT
SMC
 Der „Soft Magnetic Compound“-Werkstoff verbindet hohe magnetische Leitfähigkeit mit einer sehr geringen elektrischen Leitfähigkeit.

profitierte in einem kaum für möglich gehaltenen Maße von der Mischung aus Kraft und Geschmeidigkeit, sodass im kleinen Hörraum der Wunsch nach mehr Fundament nicht aufkam. Wieder einmal interessant auch, zu erleben, wie ein Verstärker mit kümmerlichem Dämpfungsfaktor den Bassbereich sauber, aber leicht und federnd, mit glaubhaft nachvollziehbaren Einschwingvorgängen bei Flügel, Gitarre, Kontrabass oder Schlagzeug versorgte. Charlie Haden und Pat Methenys traumhaft schönes „Two For The Road“ wurde so zur Aneinanderreihung wohliger Schauer. Die Balance zwischen Entspantheit und höchster Virtuosität, die der Arcam da aus der Pitstruktur der CD auslas, reichten Vincent und DALI kongenial weiter. Die quirlige und in der Raumabbildung präzise zeichnende Rubicon profitierte dabei von der natürlichen, mit einem winzigen Hauch Wärme angereicherten Tonalität des Vincent, die mit einer kräftigen Prise Schub in den untersten Oktaven unterstützt wurde, jedoch unterhalb einer Grenze, wo man von Sound oder gar Verfärbung sprechen könnte. Ein Set für Genießer und Liebhaber musikalischer, satter Klangfarben, fernab jeglicher Askese und Blutarmut.

Michael Lang



▲ Sehr sauberer Innenaufbau ohne Kabelverhau und mit mächtigem Ringkerntrafo und üppiger Elko-Batterie.

Der Vorverstärkertrakt mit drei Röhren pro Kanal und dem aufwendigen Alps 4-fach-Poti ▶



VINCENT SV-700

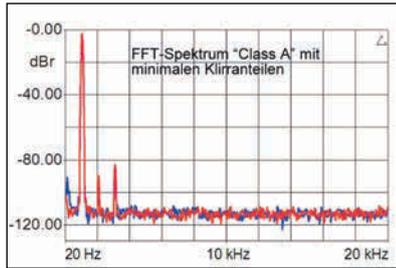


um € 3500
Maße: 43 x 20 x 51 cm (BxHxT)
Garantie: 2 Jahre

Kontakt: Sintron Audio, Tel.: 07229/182950
www.vincent-tac.de

Vielleicht der musikalischste Verstärker, den die Vincent-Ingenieure bis heute entwickelt haben. Farblich, kraftvoll, dynamisch, aber keinesfalls ein Haudrauf.

MESSERGEBNISSE *



Dauerleistung an 8 4 Ohm	113 168 Watt pro Kanal
Impulsleistung an 4 Ohm	236 Watt pro Kanal
Klirrfaktor	
bei 50 mW 5 Watt Pmax -1 dB	0,01 0,012 0,4 %
Intermodulation	
bei 50 mW 5 Watt Pmax -1 dB	0,2 0,18 1,1 %
Rauschabstand CD bei 50 mW 5 Watt	73,4 87,3 dB
Kanaltrennung bei 10 kHz Cinch/XLR	66/73dB
Dämpfungsfaktor bei 4 Ohm Class A	11
Obere Grenzfrequenz (-3 dB, 4 Ω)	>80 kHz
Anschlusswerte	praxisgerecht
Übersprechen Tuner/CD (10 kHz/5 kOhm)	81 dB
Gleichlauffehler Lautstärkeregler bis -60 dB	0,2 dB
Leistungsaufnahme	
Aus Standby Leerlauf	0 2 131 Watt

LABOR-KOMMENTAR: Ordentliche Messdaten in den meisten relevanten Punkten. Etwas höhere Verzerrungen als üblich, geringer Dämpfungsfaktor.



AUSSTATTUNG

Drei Cinch-Hochpegelgänge plus einer in XLR. Außerdem zwei Paar Lautsprecheranschlüsse, getrennt schaltbar; Class A-Umschalter, Wandlereingang mit Toslink und Koax-Anschluss; Fernbedienung, deutsche Anleitung; Netzkabel austauschbar

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU	87%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★☆	
EXZELLENT	

ARCAM CDS-27

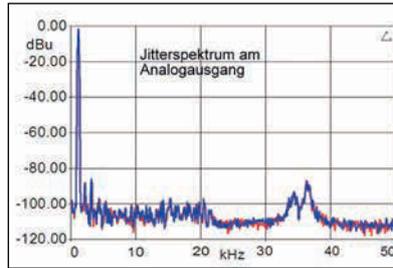


€ 1000
Maße: 44 x 9 x 32 cm (BxHxT)
Garantie: 2 Jahre

Kontakt: GP Acoustics, Tel.: 0201-170390
www.gpa-eu.com

Einfache und logische Bedienung, SACD-typisch ziemlich lange Einlesezeit und ein sehr neutraler, dynamischer Klang, gewürzt mit einer guten Verarbeitungsqualität.

MESSERGEBNISSE *



Rauschabstand Digital 0	114 dB
Quantisierungsrauschabstand (400 Hz/0 dB)	97 dB
Klirrfaktor (400 Hz/-60 dB)	0,12 %
Wandlerlinearität bis -90 dB	0,3 dB
Abtastsicherheit	sehr gut
Einlesezeit	20 s
Ausgangswiderstand Cinch/ XLR bei 1 kHz	44/144 Ω
Ausgangsspannung Cinch/XLR bei 0 dB FS	2,1/4,8 V
Kanalabweichung	0,2 dB
Jitter	1,3 ns
Abweichung von der Samplingfrequenz	+35 ppm
Leistungsaufnahme	
Aus Standby Leerlauf	0 2 13 Watt

LABOR-KOMMENTAR: Messwerte, die zu keinerlei Beanstandung Grund liefern. Vor allem bei Rauschen, Verzerrungen und Jitter überzeugt der Player, die Einlesezeit ist allerdings an der oberen Grenze des erträglichen Bereichs.



AUSSTATTUNG

Fernbedienung, Cinch-Anschlüsse, XLR-Ausgänge, Digitalausgänge (1 x Toslink, 1 x BNC, USB 2.0), Netzwerkanschluss 10 BASE-T/100 BASE-TX/Wi-Fi-Antenne; RS 232-Schnittstelle; in Schwarz erhältlich, deutschsprachige Anleitung

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU CD	63%
KLANG-NIVEAU SACD	76%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★☆	
EXZELLENT	

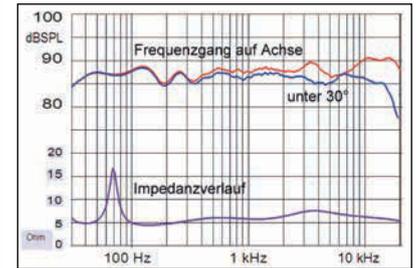
DALI RUBICON 5



Paar ab € 2400 (zwei Furniere, weiß oder schwarz)
Maße: 19,5 x 89 x 34 cm (BxHxT)
Garantie: 5 Jahre
Kontakt: DALI
Tel.: 0731/141168610
www.dali-deutschland.de

Ein Böxchen zum Verlieben! Wertige Verarbeitung trifft großartigen Klang trifft attraktiven Preis. Dazu kommt noch ein unkritisches Aufstellungsverhalten und Anspruchslosigkeit beim Verstärker – nur gut sollte er sein. Die Dänen zeigen, was in der Preisklasse geht.

MESSERGEBNISSE *



Nennimpedanz	4 Ω
minimale Impedanz	3,8 Ω bei 144 Hertz
maximale Impedanz	16,5 Ω bei 68 Hertz
Kenschalldruck (2,83 V/1 m)	87,7 dB SPL
Leistung für 94 dB (1 m)	7,3 W
untere Grenzfrequenz (-3 dB)	38 Hertz
Klirrfaktor bei 63 / 3k / 10k Hz	1,0 0,3 0,1 %

LABOR-KOMMENTAR

Saubere Messwerte, gleich ob beim Frequenzgang, den Verzerrungen, dem Impedanzverlauf oder dem Wirkungsgrad – bei DALI hat man das Pflichtenheft ordentlich abgearbeitet und einen Lautsprecher abgeliefert, der in jeder Hinsicht überzeugt. Eine saubere, unaufgeregte Verarbeitungsqualität inklusive spikebewehrter Ausleger sorgen für ein Rundum-sorglos-Paket.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU	70%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★★	
ÜBERRAGEND	

* Zusätzliche Messwerte und Diagramme für Abonnenten unter www.stereo.de